



Aktive Eurobetriebsrat Umstrukturierung:

Standortkonkurrenz

Wie geht ihr mit der Standortkonkurrenz innerhalb des Konzerns um?

Was kann ein Eurobetriebsrat in der Krise bewirken? direkt fragte Mitglieder von Eurobetriebsratsgremien:

"Es macht keinen Sinn, sich unter Konkurrenzdruck setzen zu lassen. Wir müssen den Informationsaustausch verbessern, um gegenseitiges Verständnis und Vertrauen zu stärken. Auf lange Sicht lohnt es nicht, Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen zuzustimmen, um sich gegenüber anderen Betrieben kurzfristig kostengünstiger darzustellen. Aber es ist nicht einfach. Manche Kollegen werden so unter Druck gesetzt, dass sie sich nicht zu gemeinsamen Erklärungen und Aktionen durchringen können."

Johannes Hauber, BR-und EBR-Vors., Bombardier, Mannheim

"Bei uns ging es darum, etwa die Hälfte der Produktion eines Werks in ein tschechisches Werk zu verlagern. Für die Tschechen eine gute Sache, für uns eine Katastrophe. Unter Einbeziehung der IG Metall haben wir kostendämpfende Regelungen mit Einschnitten für unsere Kollegen akzeptieren müssen. Der Standort wurde damit für 3 Jahre gesichert. Der tschechische Kollege im EBR versteht unsere Lage gut, weil auch in seinem Land - und auch von unserem Konzern - ständig Verlagerungen nach Osteuropa und Fernost angedroht werden."

Helmut Dietterle, EBR-Vorsitzender, TRW, Werk Radolfzell

"Bei den deutschen Standorten sind wir auf einem guten Weg. Alle haben sich am Aktionstag für die Sicherung unserer Arbeitsplätze beteiligt. International ist es schwieriger. Da gibt es bei den Verlagerungen Gewinner und Verlierer. Und wir sind zurzeit an einigen deutschen Standorten eben die Verlierer. Trotzdem ist die Arbeit im Eurobetriebsrat nicht umsonst. Wir müssen unser Bewusstsein schärfen: Verlagerung kann jeden treffen."

Willi Richter, BR- und Euro-BR-Vors., Mahle, Stuttgart

"Wir haben große Probleme mit Tschechien und China - dorthin wandert viel Produktion ab. Die tschechischen Kollegen sehen die Probleme ähnlich wie wir. Auch wenn sie im Moment die Nutznießer von Verlagerung sind, wissen sie, dass sie die nächsten sein können, die es trifft. Innerhalb Europas haken wir nach, wenn Produktion in einem Land abgezogen wird. Da kann ich mir auch gemeinsame Aktionen vorstellen. Aber zu den Chinesen haben wir keinerlei Kontakt."

Joachim Bader, stellv. BR- und EBR-Vors., Hartmann, Heidenheim

"Momentan stehen unsere Standorte nicht in Konkurrenz zueinander ? vielleicht noch nicht. Innerhalb des Eurobetriebsrats arbeiten wir effektiv und vertrauensvoll miteinander. In Deutschland haben wir zur Zeit ein anderes Problem: Als neue Seeaufklärungsflugzeuge der deutschen Marine sollen acht holländische P3 Orion gekauft werden. Die werden zur Zeit in Portugal gewartet. Für uns ist die große Frage: Können wir die Wartung übernehmen? Sollte die Wartung bei den Portugiesen verbleiben, würde das für uns Kurzarbeit bedeuten."

Helmuth Hohenstatter, BR-Vors. Manching, GBR-Vors. EADS